



Über die malerische Lage ihres Städtchens können sich die Wasserburger nicht beklagen.

FOTOS: WOLFGANG GESSLER

Mit Kunst gegen die Würstchenbude

Ein ritterliches Szenario in spektakulärer Lage: Die historische Altstadt von Wasserburg am Inn

Von unserem Mitarbeiter
Wolfgang Gessler

WASSERBURG. Wenn der morgendliche Nebel über dem Innthal zur Sonne aufsteigt, dann geht der Vorhang auf für ein architektonisches Schauspiel: Die wichtig-geschlossene Häuserfront der Wasserburger Altstadt schält sich aus dem Grau, spiegelt sich in den Fluten des Flusses, erhebt sich majestätisch an seinem Ufer.

Oft sechs bis sieben Stockwerke hoch. Mit Giebeln und Erkern, mit ausladenden Holzbalkonen, die wie Balustraden an den pastellfarbenen Fassaden entlanglaufen. Dahinter ragen Kirchtürme aus dem Dächerwald. Der Burghügel und die wichtige Pfarrkirche St. Jakob dominieren die Silhouette eines mittelalterlichen Stadtkerns, der in Gänge unter Denkmalschutz steht. Eine Altstadt mit spektakulärer Lage: wie auf einer Insel, fast gänzlich umströmt von den Wassern des Inns.

Denn hier, 55 Kilometer östlich von München, zwangen mächtige, eiszeitliche Moränen-Rücken den Fluss zu einem erstaunlichen Richtungswechsel. Der Strom fließt in einer scharfen 180-Grad-Kurve, schnürt dabei die 1000 Meter lange Altstadt-Fläche wie einen Tropfen vom Umland ab. Nur ein nach Westen ragender 200 Meter breiter Flaschenhals blieb als natürlicher Zugang nach Alt-Wasserburg übrig.

Zusätzlich überspannt seit Jahrhunderten die Rote Brücke den 110 Meter breiten Inn von Süden her. Genau hier kreuzten sich jene zwei Handelswege, die Wasserburg einst seinen Wohlstand bescherten: nämlich der Fluss selbst und die Salzstraße. Denn Salz war früher unverzichtbar, um verderbliche Lebensmittel zu konservieren. Und aus dem Raum Reichenhall wurde es hier vorbei Richtung München geschafft.

Zu Füßen dieser Brücke, gegenüber der Altstadt, legt auch das Ausflugsboot von Gottfried Held ab – wohl eine der besten



Der Inn, die Lebensader von Wasserburg.

Möglichkeiten, um die historische Wasserburger Innfront genüsslich an sich vorbeiziehen zu lassen. Die schlechtesten Schüler jedes Schuljahres nimmt Held einmal kostenlos mit – als kleines Trostpflaster. Und eingeladen hat er auch schon den kompletten Trentiner Bergsteigechor, als der in Wasserburg gastierte. Die Sänger ließen sich nicht lumpen und legten an Bord des Schiffchens kräftig los – zum Entzücken aller Fluss-Anwohner.

Wer über die Rote Brücke spaziert, gelangt durch das mächtige Brucktor verblüffend schnell ins Altstadt-Herz, blickt staunend aufs bunt-karierte Gewandhaus und bummelt durch die langen Arkaden-Gänge am Marienplatz. Von diesen schattigen Fluchten zweigen Gewölbe ab, in denen Wein, Obst, Gemüse und Korbwaren feilgeboten werden.

Früher waren das Pferdeställe: Die Tiere wurden damals von der Wasserseite her durch die bis zu 80 Meter tiefen Häuser der Handelsherren und Schiffsmeister direkt hierher in ihre Stallungen geführt. Und noch immer gibt es einen Durchschlupf von der Stadt hinunter zum Strom: Öffentlicher Durchgang zum Inn, steht auf einem Hinweisschild.

Schräg gegenüber den Arkaden hocken gut gelaunte Menschen auch zu kühlen Jahreszeiten im Freien und gönnen sich beim Stechl Keller einen Milchkaffee. Eingeholt von der heiteren Schar und den Mauern der benachbarten Frauenkirche verkauft Erich Baumgartner an schönen Tagen wacker seine Ölgemälde und Aquarelle. Seine Lieblingsmotive: natürlich das Brucktor und Impressionen seiner Stadt. „Verdienen tu' ich damit nichts“, meint der gebürtige Wasserburger und erklärt, warum er trotzdem hier steht „Wenn ich weggehe, dann kommt eine Würstchenbude her. Und das passt doch gar nicht zu diesem schönen Fleckchen Erde!“

wo jeder noch jeden kennt, wie er sagt. Denn er schätzt die dichtgestaffelten Fassaden entlang der Herrngasse oder in der baumbestandenen Ledererzeile, deren Rostbraun und Pastellgrün, deren Himmelblau, Ocker und Zitronengelb sein Malerherz erfreuen. Er mag den kleinen Bauernmarkt, immer donnerstags in der Hofstatt, einem gemütlichen Plätzchen umgeben von efeuberankten Häuserwänden. Er schätzt die Keramik und die antiken Möbel der kleinen Geschäfte, und er genießt die beschauliche Ruhe im Weberzipfel, einem Sträßchen unterhalb des Burghügels.

Zum Burgareal hinauf führen die steinernen Stufen der Berggasse, vorbei an einem Birnenbaum, der wie eine Kletterpflanze an der Hausmauer hochwächst. Von oben herab leitet am schnellsten die Freihofstiege wieder hinunter: eine steile Holzstiege, die im verschwiegenen Pfarrhof der St.-Jakob-Kirche mündet, dort wo aus einem Fischmaul ein Wasserstrahl in den Jakobsbrunnen plätschert.

Beim Bummel übers Kopfsteinpflaster stehen Besucher, warum der Künstler dieses 12.000-Einwohner-Städtchen so gerne mag.



Ein einsamer Kämpfer gegen die Würstchenbude.



Wenn zum Abend dann die Sonne auf den Horizont hinabsinkt, führt ein lohnender Weg zurück durchs Brucktor und über die Rote Brücke auf die andere Seite des Flusses. Dann von dort in 15 Minuten das bewaldete Steilufer mehr als 60 Höhenmeter hinauf – auf den Kellerberg. Die kleinen gemauerten Türmchen, welche beim Aufstieg neben dem Weglein aus dem Waldboden lugen, das sind Entlüftungsschächte, und die gehören zu den Bier-Katakomben.

„Der ganze Kellerberg ist ausgehöhlt wie ein Schweizer Käse“, erzählt Alfons Fellner, ein ehemaliger Stadtführer. In den mächtigen Stollen lagerte während heißer Sommertage einst der begehrte Sud, zu Zeiten, als es noch keine Kühlräume gab. Diese „Kellerkolonie“ kann heute noch besichtigt werden.

Oben, auf dem kleinen Gipfel-Plateau des Kellerbergs angekommen, gibt es zwei wichtige Dinge zu tun: Eine Einkehr nebst Brotzeit beim Huber Wirt. Und unverzichtbar einen Bummel entlang der gesicherten Abbruchkante des Steilufers. Hier stehen einige Holzbänke und zwei Fernrohre mit Münzeinwurf. Schöne Aussicht heisst dieser Ort.

Das ist fast eine Untertreibung. Denn der Tiefblick hinüber auf die Altstadt ist wahrlich famos. Dort unten, am gegenüberliegenden Ufer des glänzenden Inn-Bandes, heischen die stolzen Häuserfronten und die Kirchturmstippen jetzt nach dem letzten Sonnenlicht. Bald wird dieses mittelalterliche Ritter-Szenario wieder hinter den Nebeln des Flusses verschwinden. Und der Vorhang sich schließen.

GUT ZU WISSEN

Auskunft: Verkehrsbüro, Salzsenderzeile 83512 Wasserburg am Inn, Telefon 08071-10522, Email: info@fremdenverkehrsverein-wasserburg.de; Internet www.wasserburg.de.

Bootsfahrten auf dem Inn: Täglich von Mai bis Oktober und ganzjährig nach Absprache. Gottfried Held, Telefon 08071-4793.

Spaziergänge: Vom Brucktor aus führt ein sehenswerter Skulpturenweg über den Hochwasserdamm – die Innschleife entlang rund um die Altstadt. Mehr als 30 Kunstobjekte können dabei bestaunt werden.

ANSPRECHPARTNER

ANZEIGENANNAHME KLEINANZEIGEN
Telefon: 04 21/3671-6655
Telefax: 04 21/3671-10 10
E-Mail: anzeigen@bttag.info

**BERATUNG UND VERKAUF
GESTALTETE ANZEIGEN FÜR BREMENPLUS**
Telefon: 04 21/3671-44 10
Telefax: 04 21/3671-44 91
E-Mail: bremenplus@bttag.info

REDAKTION
Telefon: 04 21/3671-35 50
Telefax: 04 21/3671-35 51
E-Mail: reise@bttag.info

INTERNET
www.bremenplus.de